

- GANTLETT, S. (1998): 1997: The Western Palearctic year. *Bird. World* 11: 21-36.
- GILLON, K. & STRINGER, G. (1994): Elsie II – the next generation of hybrid Lesser Crested x Sandwich Terns. *Bird. World* 7: 312-315.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, K. (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8. Wiesbaden.
- HASHMI, A. (1998): Seevogelzug in der Meeresenge von Gibraltar. *J. Orn.* 139: 93.
- JIGUET, F. (1997): Appearance of a first-autumn hybrid Lesser Crested x Sandwich Tern. *Bird. World* 10: 427-428.
- MEININGER, P. L. et al. (1994): Rediscovery of Lesser Crested Terns breeding in Libya. *Brit. Birds* 87: 160-170.
- MOLTONI, E. (1938): Escursione ornitologica all' Isola degli Ucelli (Golfo della Gran Sirte, Cirenaica). *Riv. ital. Orn.* 8: 1-16.
- OLSEN, K. M. & LARSSON, H. (1995): Terns of Europe and North America. London.
- SVENSSON, L., GRANT P. J., MULLARNEY, K. & ZETTERSTRÖM, D. (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer. Stuttgart.
- THIEDE, W. (1988): Ein übersehener Erstnachweis der Cayenneseeschwalbe (*Sterna sandvicensis eurygnatha*) aus Europa? *Orn. Mitt.* 40: 18-20.
- WINKLER, R. (1999): Avifauna der Schweiz. Ornithol. Beob., Beiheft 10.

Friedrich Heiser, Bäumenheimer Str. 14, D-86609 Donauwörth  
 Helmut Gajek, Aichacher Str. 10, D-86674 Baar  
 Rudolf Schubert, Pfarrer-Rößle-Str. 7, D-86694 Niederschönenfeld

## Neue Beobachtungen und Brutnachweise des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum* im nördlichen Frankenjura

### Summary

An estimation of the population of Pygmy Owl in the Frankenjura (north Bavaria) of today is given with numerous observation data and some proofs for breeding. Traditional breeding sites according to older literature are still or newly occupied. Due to the considerable number of recent observations at new sites, a range extension in the study area is deduced.

### 1. Einleitung

Auf die Ausbreitung des Sperlingskauzes außerhalb der bekannten Brutplätze weist FÜNFSTÜCK (1997) hin und bittet um Meldungen von Brutnachweisen. Bisher bekannte Brutvorkommen im nördlichen Bayern liegen im Fichtelgebirge (MEBS 1967; LANG 1972), im Frankenwald und im Bayerischen Vogtland (FÖRSTEL 1987, MEYER und SCHMIDT in FEULNER & MÜLLER 1994; GUBITZ & PFEIFER 1993; WIESNER 1997), im Veldensteiner Forst (DEHLER in BRÜNNER-GARTEN et al. 1997) und im Nürnberger

Reichswald (BRÜNNER-GARTEN et al. 1997). SCHÖNN (1995, p. 26) schreibt: "Brutvorkommen im Fränkischen und Oberpfälzer Jura sind auch für frühere Jahrzehnte unsicher, im Steigerwald unwahrscheinlich" Vorkommen im Spessart sind schon von STADLER (1930) vermutet worden und von BANDORF & LAUBENDER (1982) nicht ausgeschlossen; dieselben Autoren sprechen auch von Vorkommen in der Rhön. Als weiteres Verbreitungsgebiet geben NITSCHKE & PLACHTER (1987) den Steinwald und den

Oberpfälzer Wald an. Über neuerliche Brutnachweise im Steigerwald berichten LANG (1996) und SPERBER (1996), WEISS und KLEIN in FÜNFSTÜCK (1997) von 3 Brutten im Land-

kreis Neustadt/ Aisch, hier 1998 von 2 Brutten (Klein, tel. Mitt.). In den Haßbergen fand LANG (1997) 4 Brutten, wobei 3 erfolgreich verliefen.

## 2. Feststellungen und Brutnachweise

Der Sperlingskauz (= Sp.) wird in der Fränkischen Schweiz bereits bei REIDER & HAHN (1835) für Muggendorf als Brutvogel erwähnt, JÄCKEL (1891) bezeichnet ihn als Standvogel bei Aufseß. GENGLER (1906 und 1925) nennt ebenfalls Aufseß, auch Wonssees. 1912 vermerkt GENGLER (1925a, in GUBITZ & PFEIFER 1993) den Kauz als Brutvogel im Eibental bei Plech/Spieß; ein juv. wurde 1915 bei Betzenstein flügge (SCHERZER in GUBITZ & PFEIFER 1993). Wahrscheinlich war der Sp. im nahegelegenen Revier Obertrubach seit Jahrzehnten Standvogel wie Beobachtungen in größeren Zeitabständen vermuten lassen: 1971 (H. Schröder in FÖRSTEL 1987), 1983 (18. August, Verf.) und 1996 (26. September, Verf.). Nur wenige Kilometer entfernt, zwischen Soranger und Trägweis, sah R. Windisch am 18.11.1995 einen Sperlingskauz, den er auch fotografierte. Im Klumpertal nordwestlich Bronn stellte M. Suchy 1993 2 rufende ♂ fest, danach weitere ♂ durch Verhören. Auch im oberen Püttlachtal bei Pottenstein rief 1997 ein Sp. (Suchy). Nach Verhören durch R. Brendel bei Gößweinstein in den Jahren 1991 (3.6. und 22.11.), 1995 (17.3.) und zuletzt im Sommer 1998 dürfte dort der Sp. als Brutvogel anzusehen sein.

Im November 1996 wurde bei Streitberg ein ad. Sp. mit einer Flügelverletzung gefunden ("Tier nach ca. 3 Monaten im Käfig verendet"; H. Niestler). Größe 17,2 cm, Flügel 10,3 cm, Spannweite 32,8 cm, Schwanz 6,3 cm; Gewicht 75 g (vgl. MEBS 1987; SCHÖNN 1995). 1993, 1996, 1997 und 1998 registrierte B. Meier den Sp. im Revier Unterleinleiter. Eine Brut konnte 1996 im

etwa 1 km entfernten Werntal bei Veilbronn nachgewiesen werden als eine Joggerin einen flugunfähigen Jungkauz (Ästling) fand und mitnahm. Leider verendete das Tier nach einigen Tagen (Meier mdl.). Der Kauz wog 40 g, sein Gefieder war durch Harz leicht verklebt.

Wie oben zitiert, wird "Aufseß" als altbekannter traditioneller Brutplatz genannt. Dort konnte der Verf. am 3.2.1985 (FÖRSTEL 1987), später dann H. Schürer und R. Windisch den Sp. durch Verhören und Sichtbeobachtungen bestätigen. Wahrscheinlich kam es zumindest 1996 zu einer Brut, da am 28. August 4 (Windisch) und am 4. September 3 Ex. riefen (G. Raab mit Verf.; FÖRSTEL in RANFIL 1996). 1998 gelang dann Windisch am 11. Juni ein Brutnachweis mit 3 ausgeflogenen Jungen: "Ein Kauz saß auf einem abgestorbenen Ast einer Föhre in ca. 8 m Höhe nahe am Stamm, den zweiten fand ich in einer Fichtenschonung etwa 25 m vom ersten entfernt. Den dritten Jungvogel entdeckte ich auf einer einzeln stehenden Fichte ca. 10 m vom zweiten entfernt" Sperlingskäuze waren 1996 (Windisch) und 1998 (E. Bauer) auch im nahen Hochstahler Tal.

Östlich von Forchheim und zwar zwischen Serlbach und Weilersbach liegt das Staatsrevier Auerberg. Dort stellte im Distrikt "Annaleite" H. Hardwiger von 1991 bis 1995 Sperlingskäuze fest. Dabei fiel Hardwiger die vom Sp. immer wieder vorgetragene Tonleiter auf. Nach der Abholzung des Einstandgebietes verschwanden die Käuze. An der Forchheimer Landkreisdeponie Gosberg bemerkten am 16.2.

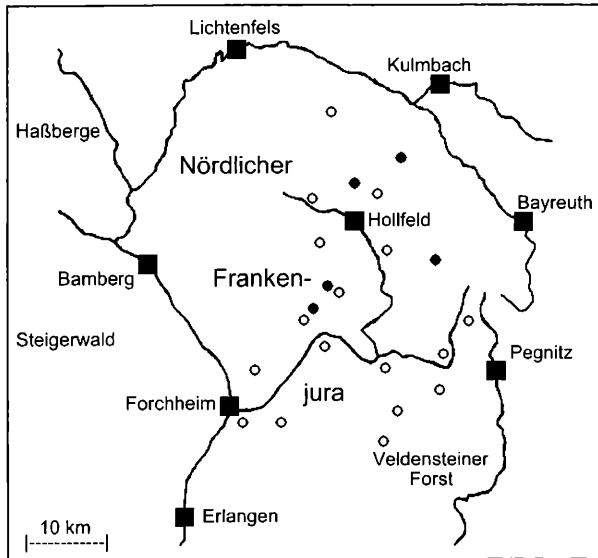


Abb. 1: Nachweise des Sperlingskauzes im nördlichen Frankenjura (leere Kreise: Beobachtungsorte, Punkte: Brutnachweise) – *Records of Pygmy Owl in the northern "Frankenjura"* (empty circles: observed, dots: proof for breeding).

1995 G. Raab und der Verf. eine Haubenmeise *Parus cristatus*, wie sie auf einen in einer Kiefer sitzenden Sp. heftig haßte (FÖRSTEL in RANFTL 1995). Weitere Nachweise blieben hier aus. Allerdings verhörte H. Friedel Ende Februar 1997 einen Sp. im 6 km entfernten NSG Ehrenbürg und zwar in einem Fichtenbestand des "Rodensteins" auf Leutenbacher Seite. Brutnachweise (2) erbrachte Suchy 1997 im Tal nördlich Krögelstein (Altvogel fütterte Jungkauz), offenbar ein alter Brutplatz, da der Ort Wonsees gleich in der Nähe liegt (s. oben GENGELER 1906 und 1925). Die zweite Brut stellte Suchy im Limmersdorfer Forst 1997 fest (besetzte Bruthöhle in absterbender Fich-

te). Hier riefen 1997 mindestens 6 Männchen. In den Jahren 1995 bis 1998 registrierte Suchy Sperlingskäuze bei der Herbstmühle im Bärental, im Paradiestal nordwestlich Treunitz, im Erlbachtal bei Gelbsreuth, im Aufseßtal bei Sachsendorf, im Lochautal zwischen Schönfeld und Plankenfels, im Glashüttener Forst bei Volsbach und bei Bodendorf nahe Trockau (Suchy 5.12.98 briefl.). Im Rahmen der Kartierungsarbeiten zum neuen bayerischen Brutvogelatlas sind mehrere Nachweise gelungen, so z. B. 1996 im Glashüttener Forst und seitdem durchgehend bei Tannfeld im Landkreis Kulmbach (R. Pfeifer 24.1.99 briefl.).

### 3. Diskussion

Die meisten Brutvorkommen im nördlichen Frankenjura existieren wohl schon länger, wurden jedoch erst neuerdings (wieder) entdeckt (MEBS 1998). Dank inten-

siver Nachforschungen, sicherlich durch die aufkommende Beobachterdichte in den letzten Jahren bedingt, ist eine ganze Reihe von Vorkommen bekanntgeworden, die

nicht nur eine Ausbreitung bestätigen. Die Frage, ob der Sperlingskauz schon vorher unbemerkt da war oder ob er in neuerer Zeit zugewandert ist, bleibt natürlich offen. Bezüglich des Verhaltens fällt auf, daß an vielen Plätzen parallel der Uhu *Bubo bubo* als Brutvogel vorhanden ist. Hier liegt die Vermutung nahe, dass sich der kleine Sperlingskauz "in der Obhut" des großen Uhus gegen den Waldkauz *Strix aluco* als Freßfeind sicher fühlt, da bekanntlich der Uhu den Waldkauz schlägt. An einem Platz

wurden Sp. und Uhu mehrmals gleichzeitig rufen gehört: 3.2.1985 ♂ abends mit Uhu ♀; 16.5.1985 11 Uhr ♂ mit Uhu-♀, aus der selben Fichte? 5.9.1990 ♂ abends mit 2 bettelnden Junguhus; 27.2.1993 17 Uhr: Sperlingskauzpaar ruft gleichzeitig mit Uhupaar auf der selben Talseite etwa 80 m auseinander.

Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes und für Literaturhinweise danke ich Dr. T. Mebs und R. Pfeifer. Die Abbildung zeichnete mein Sohn Peter.

### Zusammenfassung

Anhand von zahlreichen Beobachtungsdaten und mehreren Brutnachweisen wird versucht, die gegenwärtige Population des Sperlingskauzes im nördlichen Frankenjura zu erfassen. Traditionelle Brutplätze wie sie in der

älteren Literatur angegeben werden, sind heute noch oder wieder besetzt. Die beachtliche Reihe neuerlicher Beobachtungen an neuen Plätzen läßt auf eine Ausbreitung im Untersuchungsgebiet schließen.

### Literatur

- BANDORF, H. & LAUBENDER (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Bd. 2, Münnernstadt und Schweinfurt.
- BRÜNNER-GARTEN, K., A. BERNT, M. KINZLER & K. SINNER (1997): Über die Dynamik natürlicher Bruthöhlen von Rauhußkauz (*Aegolius funereus*) und Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) in fränkischen Wirtschaftswäldern. Naturschutzreport 13: 17-25.
- FEULNER, J. & R. MÜLLER (1994): Die Vogelwelt des Hofer Landes. LBV, Kreisgruppe Hof.
- FÖRSTEL, A. (1987): Zum Bestand des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum* im Regierungsbezirk Oberfranken. Anz. Orn. Ges. Bayern 3: 272-273.
- FÜNFSTÜCK, H.-J. (1997): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus Bayern. AIB 4: 133-135.
- GENGLER, J. (1906): Die Vögel des Regnitztales und seiner Nebentäler. Nürnberg und Leipzig.
- (1925a): Die Avifauna des Wiesent-Jura. Archiv f. Naturgesch. (Berlin) 91: 46-91.
- GUBITZ, C. & R. PFEIFER (1993): Die Vogelwelt Ost-Oberfrankens. Ber. naturwiss. Ges. Bayreuth 3: 239-245.
- JÄCKEL, A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. München & Leipzig.
- LANG, M. (1972): Feststellung des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) im nördlichen Fichtelgebirge. Anz. orn. Ges. Bayern 11: 319-320.
- (1996): Der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) Brutvogel im Steigerwald. AIB 3:133-141.
- (1997): Der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) Brutvogel in den Haßbergen. AIB Bayern 4: 115.
- MEBS, T. (1967): Der Sperlingskauz, *Glaucidium passerinum*, in Bayern, sein Vorkommen in älterer und neuer Zeit. Bayer. Tierwelt 1: 85-94.
- (1987): Eulen und Käuze. 6. Aufl., Franckh, Stuttgart.
- (1998): Positive Bestandentwicklungen bei Uhu, Sperlingskauz und Rauhußkauz in Deutschland. Orn. Mitt. 50:184-188.
- NITSCHKE, G. & H. PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983. München.

- RANFTL. H. (1995): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus Bayern. AIB 2: 85-89.
- (1996): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus Bayern. AIB 3: 109-117.
- REIDER, J. v. & W. HAHN (1835): Fauna boica oder gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere Bayerns. Zweite Abtheilung. Vögel. Nürnberg.
- SCHÖNN, S. (1995): Der Sperlingskauz. Neue Brehm Bücherei, Bd. 513, 3. Aufl.
- SPERBER, G. (1996): Wunder sind machbar. Ein Eulenzahl im Steigerwald. Nationalpark 4: 18-23.
- STADLER, J. (1930): Vorschläge zur zweckmäßigen und einheitlichen Gestaltung örtlicher Avifaunen, erläutert an Beispielen aus der Vogelwelt Unterfrankens. Verh. orn. Ges. Bayern 19: 110-148.
- WIESNER, J. (1997): Zur gegenwärtigen Kenntnis von Verbreitung und Bestandssituation des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) in Deutschland. Naturschutzreport 13: 82-98.

Alfons Förstel, Ludwigstraße 42, D-91301 Forchheim

## Weißwangengänse *Branta leucopsis* als Brutvögel im Nymphenburger Park

WÜST (1992) registriert am 31.3.1986 als 155. Vogelart für den Nymphenburger Park die Erstbeobachtung einer Weißwangengänse. Nach seiner Aussage bewohnten von da an jeweils ein bis vier Exemplare in allen Monaten die Gewässer um das Schloß.

1990, 1991, 1992 konnte man nur in den Wintermonaten Dezember, Januar und Februar regelmäßig ein bis zwei Weißwangengänse auf den Seen und Wiesenflächen des Parks beobachten.

1993: Am 9. Januar grast nach meinen Unterlagen erstmals eine große Gruppe von Weißwangengänsen an der Kaskade. Alle 16 Vögel sind unberingt und nicht besonders scheu.

1994: Entgegen ihrer bisherigen Gewohnheit bleiben die Gänse im Frühjahr länger im Park: Mitte April sondern sich aus einer Herde von 10 Gänsen, die sich häufig am Großen See aufhält, zwei Paare ab und äsen getrennt. Mitte Mai verschwinden alle Weißwangengänse aus dem Park und kehren erst am 29. Dezember in einer

Gruppe von 17 zurück.

1995: Anfang Februar kommen 14 Weißwangengänse in den Park und im März halten sich häufig 12 Gänse im Gelände auf. Am 12. April zeigen zwei Paare deutliches Revierverhalten und streiten um einen Brutplatz auf der großen Insel im Badenburger See. Ab Mitte Mai brütet dort ein Weißwangengänse-♀, während das ♂ Wache hält. Am 7. Juni äst dann ein Paar mit 3 Jungvögeln auf der Wiese am Apollo-Tempel, d.h. die Brut war erstmals erfolgreich. Das Aufwachsen der Jungvögel im Familienverband kann man bis Ende August beobachten. Dann verlassen alle Weißwangengänse die inneren Parkgewässer und kehren erst Ende November zurück.

1996: In den Wintermonaten pendelt die Anzahl wiederum zwischen 1 und 3 Individuen, um Ende Febr./Anfang März auf 9 anzusteigen. Mitte April äsen dann acht Gänse paarweise und am 30.4. sitzt das erste Weißwangengänse-♀ in einer Nestmulde auf der großen Insel im Badenbur-